

Was macht der Dialogbeirat?

Ein neuer Dialogbeirat begleitet die Stadtwerkstatt. In Hamburg finden bereits jetzt viele Veranstaltungen von verschiedenen Institutionen zu Aspekten der Stadtentwicklung statt. Angebote zu Debatten und Diskussionen haben in Hamburg eine lange Tradition. Neu ist: Unter dem Vorsitz von Senatorin Jutta Blanka treffen sich im Dialogbeirat 25 Vertreter von Hochschulen, Stiftungen, Verbänden, Institutionen, Kammern, Unternehmen und weiteren Multiplikatoren; sie haben Verbindungen zu jeweils unterschiedlichen Zielgruppen. Diese Fachleute tauschen sich im Dialogbeirat regelmäßig über Stadtentwicklungsthemen und Partizipationsformen aus und beraten über Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten bei Veranstaltungen, Workshops und Projekten.



Behörde für
Stadtentwicklung
und Umwelt

Herausgeber:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
V.i.S.d.P.: Dr. Elisabeth Klocke

Weitere Informationen:

www.hamburg.de/stadtwerkstatt
Bei Rückfragen: stadtwerkstatt@bsu.hamburg.de

Kontaktadressen in den Bezirksämtern:

Bezirksamt Hamburg-Mitte
Pressestelle@hamburg-mitte.hamburg.de

Bezirksamt Altona
Interne-Service@altona.hamburg.de

Bezirksamt Eimsbüttel
Pressestelle@eimsbuettel.hamburg.de

Bezirksamt Hamburg-Nord
Susanne Schmidt, Geschäftsstelle, Tel: 42804-6001
Susanne.Schmidt@hamburg-nord.hamburg.de

Bezirksamt Wandsbek
Anne Bauer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel: 42881-2456
Pressestelle@wandsbek.hamburg.de

Bezirksamt Bergedorf
Stadt-und-Landschaftsplanung@bergedorf.hamburg.de

Bezirksamt Harburg
buergerforumplanenundbauen@harburg.hamburg.de

Stand: Juni 2012
Bildnachweis: alle Fotos Michael Zapf



Was ist die Stadtwerkstatt?

**STADT
WERK
STATT**
auf Dialoge bauen

www.hamburg.de/stadtwerkstatt


Hamburg

Was ist die Stadtwerkstatt?

Im April 2012 hat der Hamburger Senat auf Ersuchen der Bürgerschaft beschlossen, eine „Hamburger Stadtwerkstatt“ als Plattform einzurichten, mit der eine neue Planungs- und Gesprächskultur in Hamburg gefördert werden soll. Information und Beteiligung bei Stadtentwicklungsprojekten und Umweltschutzthemen sollen verstärkt werden. Das erfordert eine Akzeptanz der Stadtgesellschaft in ihrer Vielfalt und ein neues Verständnis von Verwaltung. Die Stadtwerkstatt soll einen Rahmen geben für den öffentlichen Diskurs zu Stadtentwicklungsthemen der Zukunft sowie zu konkreten Projekten.

Welche Ziele hat die Stadtwerkstatt?

- › Diskurs über die Zukunft der Stadt
- › Information über Entwicklungsschritte und Planungen
- › Offenlegung der Zielkonflikte
- › Neue Formen der Beteiligung
- › Ziel: breit getragene Planungsergebnisse



Wie kann man sich beteiligen?

Die Stadt lädt zu öffentlichen Diskussionsveranstaltungen ein. Hier soll über die Zukunft und Chancen der Stadt Hamburg sowie über Herausforderungen und Probleme der Stadtentwicklung der nächsten Jahre debattiert werden. Die Bezirksämter informieren über Bauvorhaben und Bebauungsplanverfahren, laden bei Wettbewerben und Freiraumgestaltungen zur Mitwirkung ein. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ist Gastgeberin von Diskussionen zu baulichen Großprojekten und gesamtstädtischen Themen der Stadtentwicklung. Es gibt viele verschiedene Angebote: Reine Informationsveranstaltungen, Mitwirkung an Runden Tischen oder Vorschläge zu Planungsentscheidungen. In den regionalen Medien sowie auf der Internetplattform wird regelmäßig darüber informiert.



Worauf kommt es uns an?

Die Entwicklung einer neuen Planungskultur ist ein Lernprozess – mit flexiblen Formen und folgenden Qualitätskriterien: Grundvoraussetzung ist, dass alle Beteiligten den Willen zur Verständigung mitbringen und darauf vertrauen, ernst genommen zu werden, ergebnisorientiert zu diskutieren und Kompromisse erzielen zu können. Das Interesse des Einzelnen, der Gruppe und das Allgemeinwohl müssen in Einklang gebracht werden. Der Informationsaustausch soll fair und offen verlaufen. Das bedeutet:

- › Frühzeitige und vollständige Information über Planungsvorhaben
- › Anhörung aller Belange
- › Klare Beschreibung der Entscheidungsmöglichkeiten und Grenzen
- › Nachvollziehbarer Umgang mit den Ergebnissen

Die informellen Beteiligungsverfahren unterstützen die Planung. Sie ersetzen nicht die gesetzlich vorgegebenen Prozesse, sondern ergänzen diese. Die demokratisch gewählten Institutionen und Gremien müssen letztlich die Entscheidungen treffen.

